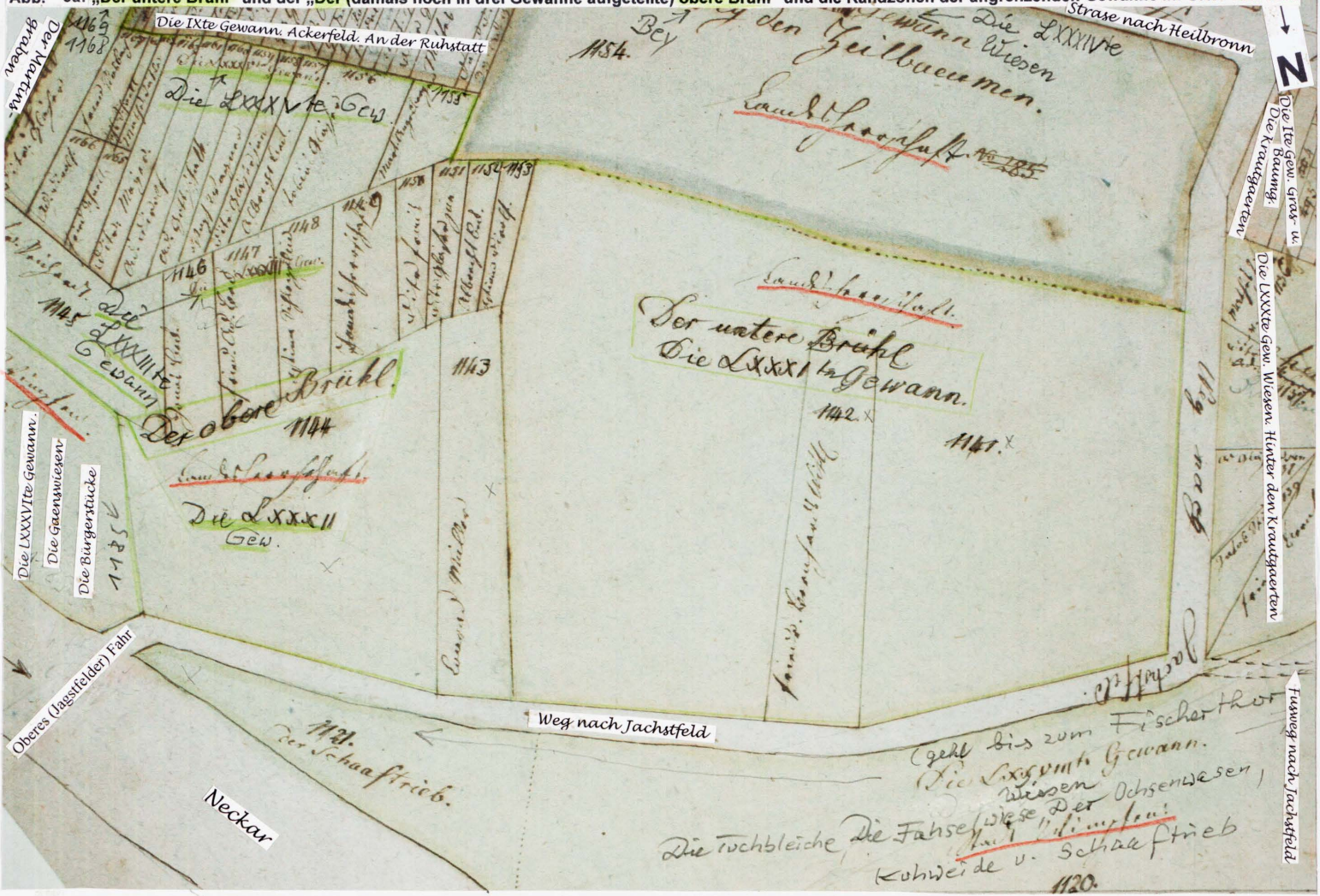
VIEHWAIDE *-Die Viehwaide* *-Die Viehwaide* **>**Die über zwei der Parzellenbrouillons von 1840/43 hinweggreifende „Viehwaide“ stellte ein neckarwärts vom Neckarufer beim „Fischerthor“ bis hinauf zum „Weg nach Jaxtfeld“ am „Jaxtfelder Fahr“ über einen knappen Kilometer ziehendes Wiesengelände der Klasse 3 (im äußersten O nur der Klasse 4) dar, das landseitig im SW zunächst an den nordostwärtigen Bereich der Ringmauer, dann an den ostwärtigen Abschnitt vom „Haag“, dann die „Wässerleswiesen“ und das Wiesen-Gewann „Hinter den Krautgärten“ und im SO schließlich an den „Weg nach Jaxtfeld“ stieß. Diese stand ausschließlich im Besitz der Stadt Wimpfen und maß laut Gb von 1840/43 insgesamt 15 321 hessische Kl. (das sind 95 756,25 m^2 = rd. 9,58 ha = rd. 38 hessische Morgen).- Schon im 14./15. als Name auftauchend und 1760 auch „Viehwasen“ genannt, wurde dieser damals noch - wie (Forts. siehe Spalte 4!)	 I D I E **Siehe die ursprünglichen Teilbereiche der beiden Wiesen-Gewanne „Die Viehwaide“ unter „Brühl“ in der Abb. 3a (dort: Nr. 1121: „Der Schaaftrieb“), dazu unter „Wörth“ in der Abb. 27a (dort Nr. 1120: „Die Kuhweide“,**	 Wi Wi **„Die Faselwiese“ und „Die Tuchbleiche“; fehlend die Eintragung vom dortigen „Ochsenwasen“)!**	14./15. Jh.: Viehweide 1670: 1 Mrg. 12 Rt. Acker im oberen Brüel, Einseit neben Stifft Acker der Leinengruben, Andererseit neben der Viehweydt 1670: Garten vor dem Obern Thor unden of den Viehwahsen, oben of das Pflaster 17. Jh.: 2 ½ Mrg. Acker off dem altenberg an dem Viehweg so zwischen dem mittlen und hindern Flur hinauhs gehet 1807 und 1817/20: Die LXXVIIIte Gewann. Wiesen. Die Tuchbleiche, Die Fahselwiese, Der Ochsenwasen, Kuhweide (Nr. 1120) & Schaaftrieb Nr. 1121) --- Forts. von Spalte 1: auch die durch den „Viehweg“ mit dem Ort verbundenen Ackerbereiche auf dem „Altenberg“ in den Zeiten der „Brache“ - als solcher benutzt. Doch wurde dieses den Wiesen zugerechnete Gebiet mit der Einführung der Stallfütterung im Laufe des 18. Jhs. in dieser Funktion - schrittweise wohl - aufgegeben. Zum Beginn des 19. Jahrhunderts (siehe die Nennungen im GKW von 1807 sowie im Lb (Forts. siehe Spalte 5!)	Forts. von Spalte 4: von 1817/20!) findet dieses sich noch in 4 Abschnitte folgendermaßen eingeteilt, wobei 1 – 3 die Parzellennummer 1120 und 4 die Parzellennummer 1121 tragen und jeweils der Neckar sich als der markungsauswärtige Begleiter findet: 1. „Die Tuchbleiche“ am nordöstlichen Abschnitt der Ringmauer vom „Fischerthor“ bis zur NO-Ecke des Berings; 2. „Die Faselwiese“ im Anschluss daran vom „Haag“ mit „Graben“ bis ein Stück den Anfang der „Wässerles Wiesen“ entlang; 3. „Der Ochsenwasen & Kuhweide“, von dort den „Wässerles Wiesen“, dann dem „Fusweg nach Jachstfeld“ und schließlich dem „Weg nach Jachstfeld“ bis zum Beginn vom „Oberen Brühl“ entlanggehend; 4. „Der Schaaftrieb“, von dort dem „Weg nach Jachstfeld“ bis an dessen Ende am „Oberen (Jachstfelder) Fahr“ entlanglaufend und ein Dreieck bildend. Ähnlich wie schon 1670 „Viehweydt“ bzw. „Viehwasen““ wurde im PBKW und Gb von 1840/43 nunmehr dieses ehemalige Weidegebiet zusammenfassend „Die Viehwaide“ genannt und unter den „Wiesen“ geführt, die - wie die anrainenden solchen des „Unteren Brühl“, des „Oberen Brühl“ und der „Gänswiesen“ - jetzt der zwei- bis dreimaligen jährlichen Mahd unterworfen waren. Letzteres geht aus der Abb. B 41 „Wimpfen am Berg, Wimpfen im Thal, und Jagstfeld“ (Stahlstich von Theodor Rausche), des Bandes 2, S. 252, hervor, wo Bauern auf den Wiesen vom ehemaligen „Schaaftrieb“ einen mit Pferden bespannten Heuwagen beladen.

Abb. 3a: „Der untere Brühl“ und der „Der (damals noch in drei Gewanne aufgeteilte) obere Brühl“ und die Randzonen der angrenzenden Gewanne im GKW von 1807



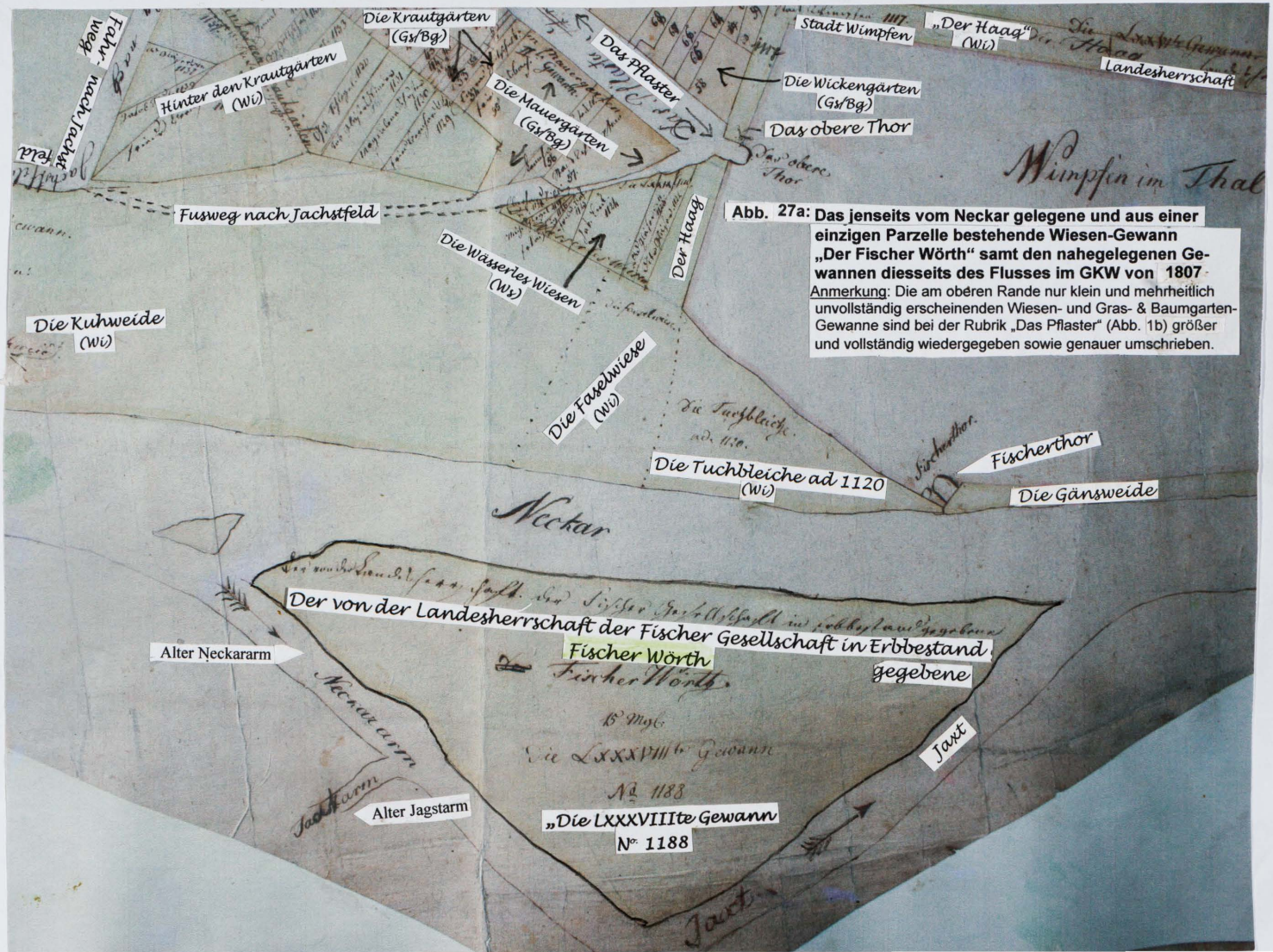


Abb. 27a: Das jenseits vom Neckar gelegene und aus einer einzigen Parzelle bestehende Wiesen-Gewann „Der Fischer Wörth“ samt den nahegelegenen Gewannen diesseits des Flusses im GKW von 1807

Anmerkung: Die am oberen Rande nur klein und mehrheitlich unvollständig erscheinenden Wiesen- und Gras- & Baumgarten-Gewanne sind bei der Rubrik „Das Pflaster“ (Abb. 1b) größer und vollständig wiedergegeben sowie genauer umschrieben.